



Informationen der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Leverkusen | Ausgabe 2 | Mai 2009

Erdgastransportleitung MET

Stadt Leverkusen protestiert gegen die Trassenführung direkt an der Schlebuscher Stadtgrenze

"Die Stadt Leverkusen setzt sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dafür ein, dass beim Trassenverlauf der Erdgasleitung MET die "Variante Dünnwald" gewählt wird."

Diesen Beschluss fasste der Rat der Stadt Leverkusen auf Antrag der CDU-Fraktion in seiner Sitzung am 27. April 2009 mit deutlicher Mehrheit. Dagegen waren Grüne, Bürgerliste und Pro Opladen.

Leverkusen. Die RWE-Erdgaspipeline MET von Russland nach Westeuropa - Inbetriebnahme voraussichtlich 2013 - soll nicht wie bisher geplant unmittelbar an der südlichen Stadtgrenze von Leverkusen geführt werden. Aus Leverkusener Sicht gefordert wird eine Linienführung etwa 1 km weiter südlich durch den Dünnwalder Wald entsprechend des Alternativplanes "Variante Dünnwald", der von der RWE selbst angedacht worden ist. So der Wille des Rates der Stadt Leverkusen.

Erfolgreiche Unterschriftenaktion

Besondere Unterstützung erhielt die Ratsentscheidung durch engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich vor Ostern an der Unterschriftenaktion "Erdgasleitung MET - NEIN zur Trassenführung direkt an der Schlebuscher Stadtgrenze!" beteiligten.

Bürgerliste und Grüne gegen die Mehrheit des Rates

Völlig unverständlich sei das Verhalten von Bürgerliste und Grüne, die die Ratsentscheidung ablehnten und sich damit gegen den Bürgerwillen aus-

sprachen, findet Ratsherr Bernhard Marewski. Die Bürgerliste hatte kurzfristig Vertagung und eine Bürgerversammlung beantragt - und gleichzeitig noch einen eigenen Antrag eingebracht mit der Forderung der Trassenführung "mittig und gradlinig durch den Dünnwalder Grünzug". "Ökologischer Unsinn", so Marewski, "diese Schneise würde Kahl-schlag bedeuten".

Außerdem zeige dieses Ansinnen, dass niemand in der Bürgerliste die bereits bekannte, den Wald schonende RWE - A l t e r n a t i v e kenne. Unterstützung erhielt die Bürgerliste von den Grünen: Ratsfrau Marita Schmitz forderte in der Angelegenheit u.a. die Berücksichtigung ökologischer Belange aus Kölner Sicht und vor allem "neutrale Informationen" und nannte ausgerechnet - RWE. Marewski dazu: "Die jetzt in Rede stehende Grenzlage der "Vorzugstrasse" ist gerade das Ergebnis von Kölner Interessen. Die interessiert die benachbarte Leverkusener Wohnbevölkerung wohl weniger als der eigene Forst. Und ausgerechnet den Gasleitungsbetreiber selbst für in der Sache "neutral" zu erklären, ist ein Witz."



Ratsherr **Bernhard Marewski** am Nittumer Weg: "Gerade einmal 4 m von den Grundstücksgrenzen der Waldsiedlung-Häuser entfernt verläuft die bestehende Ruhrgasleitung. Jetzt soll noch eine neue RWE-Gasleitung hinzukommen: Das ist nicht akzeptabel. Die Alternative: 1 km weiter südlich. Dort stört die neue Trasse keinen Menschen, weder in Schlebusch noch in Dünnwald."

RWE-Ziel: Trassenbündelung an der Stadtgrenze zu Leverkusen

Zwar soll nach Darstellung im laufenden Raumordnungsverfahren die geplante Trasse nicht direkt über Leverkusener Stadtgebiet verlaufen, jedoch zeigt die in Kritik stehende "Vorzugsvariante" an der Stadtgrenze einen 300 m breiten "Potentiellen Konfliktbereich" weit

RHEIN-WUPPER-ZEITUNG

LEVERKUSEN OPLADEN LEICHLINGEN

Protest gegen RWE-Gasleitung

→ **INTERVIEW** CDU-Ratsherr **Bernhard Marewski** über die Furcht vor einer neuen RWE-Gasleitung, deren Trasse auf Kölner Stadtgebiet unmittelbar an der **Waldsiedlung** entlangführen soll.



Wortführer des Protests: CDU-Ratsherr **Bernhard Marewski**. RP-ARCHIVFOTO: UM

In Leverkusen regt sich Protest gegen eine geplante neue Gasleitung, über die der Energieversorger RWE ab 2013 Erdgas aus dem kaspischen Raum nach Westeuropa leiten will. 341 Kilometer führt die Trasse, die mindestens fünf Milliarden Kubikmeter Gas im Jahr bewältigen soll, durch NRW. Ein Teil der Strecke soll unmittelbar an der Grenze zur Waldsiedlung entlang verlegt werden. Die CDU will dies verhindern. Ratsherr Bernhard Marewski, ein Wortführer des Protestes, erklärt im Interview, warum er den Trassenverlauf so bedenklich findet und was er gegen ihn unternehmen will.

Herr Marewski, Sie ziehen derzeit öffentlich gegen die neue RWE-Gasleitung zu Felde, dabei gibt es entlang der Waldsiedlung doch bereits eine Leitung des Gasversorgers Eon (Ruhrigas). Was stört Sie daran, alte und neue Leitung an einem Ort zu bündeln?

Marewski Die Leitungen können Sie nicht miteinander vergleichen. Zu der vorhandenen mit ihren etwa 90 cm Durchmesser soll ja eine deutlich größere mit einem Meter Durchmesser hinzukommen. Beide verlaufen unmittelbar entlang des Nittumer Weges. Passiert an einer Leitung etwas, geht die andere gleich mit hoch – mit unglaublichen Folgen: Große Teile der Waldsiedlung wären von der ungeheuren Hitzewirkung unmittelbar betroffen. Außerdem lässt sich im Falle von Störungen oder Unglücken die Situation bei einer Trassenbündelung viel schwerer beherrschen.

Ist die neue Leitung so gefährlich?

Marewski Es geht doch gar nicht darum, wie konkret oder abstrakt so eine Gefahr ist. Den Planungen zufolge gilt ein Bereich von 300 Metern zu beiden Seiten der Trasse als Konfliktbereich – ist also potenziell gefährdet. Bewohner der Waldsiedlung haben mich zudem darauf hingewiesen, dass so eine Doppel-



KOMMENTAR

Die Angst an der Gasleitung

Gasleitungen sind sicher. Es passiert eher ein Flugzeugabsturz als dass eine Pipeline hochgeht. Trotzdem bleibt die Angst der Anwohner vor der Gasleitung berechtigt. Die Projektverantwortlichen tun gut daran, den Verlauf der Trasse zu ändern. Ob die Leitung nun direkt an der Waldsiedlung gebaut wird oder mitten durch den Dünnwald: Die Zahl der Bäume, die gefällt werden müssen, ist unwesentlich unterschiedlich. Ein Leitungsbau durch den Dünnwald würde aber Ängste reduzieren. (US)

An der Endhaltestelle Straßenbahn 4: Hier verläuft die bereits bestehende **Trasse** der Firma Eon (Ruhrigas). Sie liegt etwa vier Meter von den Grundstücksgrenzen am Nittumer Weg entfernt. RP-FOTO: US

leitung leicht ein Ziel für Anschläge sein könne. Die erzielte Wirkung der Zerstörung der Umgebung wäre ja um ein Vielfaches höher.

Wie wollen Sie die Leitung denn verhindern?

Marewski Ich will sie ja gar nicht verhindern. Auch meine Parteifreunde nicht. Wir sind schließlich nicht energiefeindlich. Es geht lediglich um den Verlauf der Trasse. Ein Kilometer weiter südlich könnte die Leitung problemlos durch den Dünnwald geführt werden. Da gibt es keine Wohnbebauung, kein Mensch würde einer Gefahr ausgesetzt.

Aber es müssten jede Menge Bäume gefällt werden...

Marewski Das müssten sie bei der anderen Variante auch. Laut Planung auf einem Streifen von 30 Metern in freier Feldflur und 24 Metern im Wald. Aber wenn ich die Wahl habe, ob ich Bäume fälle oder Menschen gefährde, weiß ich, wofür ich mich entscheide. Außerdem ist nicht nachvollziehbar, warum die kürzere Strecke mitten durch den Dünnwald nicht gewählt wird, dafür aber

die deutlich längere entlang der Waldsiedlung – es sei denn, man betrachtet einmal die Interessen der Stadt Köln.

Wie soll ich das verstehen?

Marewski An der Waldsiedlung beginnt Kölner Stadtgebiet. Die geplante Trasse verläuft direkt an der Grenze – aber auf Kölner Seite. Aus deren Sicht würde es durchaus Sinn machen, den Dünnwald nicht zu zerschneiden und die Leitung stattdessen direkt an der Leverkusener Wohnbebauung entlang zu führen.

Was kann die Stadt Leverkusen jetzt noch tun?

Marewski Der Rat sollte der Empfehlung des Bau- und Planungsausschusses folgen und beschließen, dass die Stadt sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen den Trassenverlauf wehrt. Die CDU hat dazu 3000 Unterschriftenlisten verteilt und die Leute gebeten, ihren schriftlichen Protest direkt an Oberbürgermeister Ernst Kähler (SPD, d. Red.) zu schicken, damit der möglichst viel Rückhalt aus der Bevölkerung spürt und so hoffentlich die Initiative ergreift. Einige haben ihre Unterschriften auch bei uns eingeworfen, wohl um Porto zu sparen. Das ist in Ordnung, wir leiten das weiter.

Würden Sie notfalls auch vor Gericht ziehen?

Marewski Eindeutig ja. Aber so weit wird es meiner Meinung nach nicht kommen. RWE hat kein Interesse an großen Protesten. Die Stadt muss sich nur wehren. Dazu fordern wir, die Bürger, sie auf.

Peter Korn führte das Interview

INFO

Daten zur RWE-Trasse

Kapazität mindestens fünf Milliarden Kubikmeter Gas im Jahr
Länge rund 740 Kilometer, davon 341 in Nordrhein-Westfalen
Betriebsdruck maximal 100 bar
Schutzstreifen zehn Meter
Erdüberdeckung mindestens ein Meter
Arbeitsstreifen 30 Meter in freier Feldflur, 24 Meter im Wald

Fortsetzung von Seite 1

hinein in die Waldsiedlung, das Gebiet Dünnwald Grenzweg/ Am Junkernkamp und das Neubaugebiet "Schlebuscher Heide".

Bereits heute schon liegt eine RWE-Erdgasleitung direkt 4 m von den Grundstücksgrenzen der Waldsiedlung entfernt, Durchmesser: 80 cm, max. Betriebsdruck 68 bar [www.gasnetzkarte.de]. Die neue MET-Gasleitung soll im Rahmen einer von RWE beabsichtigten "Trassenbündelung" - so ist es noch vorgesehen - daneben gelegt werden: Durchmesser 1 m, Betriebsdruck 100 bar, Erdüberdeckung: min. 1 m.

Mit dieser weiteren Erdgastransportleitung neben der bereits bestehenden erhöht sich das potentielle Risiko für den nahen Wohnbereich! Dies kann nicht hingenommen werden, zumal es eine realistische Alternative gibt: Die RWE-"Variante Dünnwald" folgt - den Wald schonend - weitgehend dem vorhandenen Wegenetzes des Forstes Dünnwald, berührt weder die Wohnsiedlungen in Leverkusen-Schlebusch und Köln-Dünnwald und ist zudem auch kürzer.

Bürgerbeteiligung beim kommenden Planfeststellungsverfahren ganz wichtig

Das Raumordnungsverfahren, das die Bezirksregierung Arnsberg federführend für Nordrhein-Westfalen betrieben hat, ist abgeschlossen.

Von der Leverkusener Stadtverwaltung waren entsprechende Bedenken vorgetragen worden: *"Die vorhandene RWE Gasleitung verläuft grenznah zum Siedlungsbereich Waldsiedlung und "Hornpottweg". Die Verwaltung hat die geplante grenznahe Trassenbündelung an den Siedlungsbereichen Waldsiedlung und "Hornpottweg" kritisch in Frage gestellt, insbesondere mit Hinweis auf die Nähe zu dem vorhandenen Siedlungsbereich Waldsiedlung und dem Siedlungsentwicklungsbereich Hornpottweg sowie dem Industriebereich Nobel und den Belangen der tangierten Umweltmedien."*

Diese vorgetragenen Bedenken blie-

ben bisher leider unberücksichtigt.

Dem vollzogenen Raumordnungsverfahren schließt sich nun ein Planfeststellungsverfahren an, in dem erstmalig auch die Belange der Bürgerinnen und Bürger Berücksichtigung finden werden. Dort wird auch der detaillierte Routenverlauf festgelegt.

Mit der jüngsten Entscheidung des Rates, der eine engagierte Unterschriftenaktion Leverkusener Bürgerinnen und Bürger vorausging, ist Leverkusen auf bestem Wege, auf die Trassenplanung wirklich Einfluss zu nehmen und eine andere Entscheidung zugunsten der eigenen Bevölkerung herbeizuführen.



Schild zur Ruhrgasleitung am Nittumer Weg: Nur 1 m bis zu den Grundstücksgrenzen, die gleichzeitig die Stadtgrenze bilden, und 2,9 m bis zur bereits vorhandenen Erdgasleitung. Die Trasse Nittumer Weg soll nach Vorstellung der RWE noch eine weitere Gasleitung aufnehmen.

Unterschriftenaktion geht weiter

Informationen und Unterschriftenlisten zur **Unterschriftenaktion "Erdgasleitung MET - NEIN zur Trassenführung direkt an der Schlebuscher Stadtgrenze!"** sind über Tel. 0214-54804 zu erhalten oder im Internet abrufbar unter www.karhu.de/waldsiedlung

Im Leverkusener Interesse muss im Planfeststellungsverfahren die "Variante Dünnwald" durchgesetzt werden

Über den geplanten Bau der MET-Erdgasleitung hatte z.B. der Leverkusener Anzeiger bereits am 14.11.2008 berichtet unter der Überschrift:

» "Mitteleuropäische Transversale" - Gasleitung streift Leverkusen «.

Eine Nachfrage bei der Stadtverwaltung ergab, dass man im Rahmen des Raumordnungsverfahrens, einem behördlichen Vorverfahren, gegenüber der federführenden Bezirksregierung Arnsberg bereits deutliche Bedenken geäußert hätte und hoffen würde, dass diese Berücksichtigung fänden. Leider war dies nicht der Fall, wie sich inzwischen zeigte.

Auf den Weg gebracht

Ratsherr Bernhard Marewski ergriff daraufhin die Initiative und formulierte einen Antrag zur Trassenverlegung, der dann von Bürgermeisterin Irmgard Goldmann im Bau- und Planungsausschuss am 23. März 2009 eingebracht und - dort noch von allen Fraktionen - einstimmig verabschiedet wurde.

Am 21. April 2009 folgte der

gleichlautende Ratsantrag der CDU-Fraktion: "Die Stadt Leverkusen setzt sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mittel dafür ein, dass beim Trassenverlauf der Erdgasleitung MET die "Variante Dünnwald" gewählt wird."

Stadtverwaltung wirbt für CDU-Antrag und bezieht Bürgerwillen ausdrücklich mit ein

Die **Stadtverwaltung nahm am 23.04.2009 zur Vorbereitung der Ratssitzung am 27.04.2009 Stellung:**

Trassenverlauf der Erdgasleitung MET - Antrag der CDU-Fraktion vom 21. April 2009

- Stellungnahme zu R 1571/16. TA

Mit der beigefügten Vorlage BP 99/16.TA hatte die Verwaltung den Bau- und Planungsausschuss in seiner Sitzung am 23. März 2009 gebeten, ihren Bericht zur „RWE Erdgastransportleitung MET - Mitteleuropäische Transversale, Abschluss des Raumordnungsverfahrens durch die Bezirksregierung Arnsberg“ zur Kenntnis zu nehmen.

Der Bau- und Planungsausschuss hat dazu auf Antrag von Frau Bürgermeisterin Goldmann (CDU) folgenden Beschluss gefasst:

Die Stadt Leverkusen setzt sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dafür ein, dass beim Trassenverlauf der Erdgasleitung MET die "Variante Dünnwald" gewählt wird.

einstimmig

Der Bericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

Die CDU-Fraktion beantragt nunmehr „wegen der Tragweite des Sachverhaltes“, die Angelegenheit auf die Tagesordnung des Rates zu nehmen, „damit auch der Stadtrat in Gänze Stellung zu dem o.g. Projekt nehmen kann“.

Stellungnahme der Verwaltung

Die Verwaltung begrüßt die eindeutige Positionierung des Bau- und Planungsausschusses und wird sich im präzisierenden späteren Planfeststellungsverfahren mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln für eine Änderung der im Raumordnungsverfahren bestimmten Trasse durch Abrücken vom Siedlungsraum Waldsiedlung einsetzen.

Sie kommt damit auch dem Wunsch zahlreicher Bewohnerinnen und Bewohner der Waldsiedlung nach, die inzwischen den Beschluss des Bau- und Planungsausschusses durch schriftliche Eingabe unterstützen.

Insoweit wäre eine "Übernahme" der Beschlusslage des Bau- und Planungsausschusses durch den gesamten Rat hilfreich, damit die spätere Position der Verwaltung im Planfeststellungsverfahren eine entsprechende, starke Rückendeckung genießt.



Bernhard Marewski
Mitglied des Rates
Tel.: 0214-54804



Georg Wollenhaupt
Bezirksvertreter im
Stadtbezirk III
Tel.: 0214-850 54 41

eMail: waldsiedlung@karhu.de

Aktuelles und Infos zur Waldsiedlung:
www.karhu.de/waldsiedlung

Aus Presseberichten

Leverkusener Anzeiger, 25.03.2009

Verlauf der Pipeline ist nicht zu ändern

[...] Die Stadt ist in das so genannte Raumordnungsverfahren, das den Trassenverlauf festlegt, eingebunden gewesen. Nach den vorliegenden Plänen, so die Stadt in einer erläuternden Vorlage, sei Leverkusener Stadtgebiet nicht betroffen. Endgültige Klarheit darüber werde es aber im Rahmen des Genehmigungsverfahrens geben. Die Verwaltung betont aber, dass sie die geplante grenznahe Trassenbündelung an der Waldsiedlung und der Siedlung "Schlebuscher Heide" sowie am Industriebereich Nobel und Naturschutzgebieten entlang kritisch in Frage gestellt habe. Insgesamt aber hätten alle Beteiligten diese Lösung als die sinnvollste empfunden.

Das sieht CDU-Ratscherr Bernhard Marewski, selbst Bewohner der Waldsiedlung, anders. Dass eine solche Erdgasleitung notwendig sei, solle nicht in Frage gestellt werden, gleichwohl aber der Verlauf der Trasse, so Marewski in einer schriftlichen Stellungnahme. [...]

Rheinische Post, 30.04.2009

Gaspipeline: Stadt protestiert

Von Peter Korn

Leverkusen (RP) Die geplante RWE-Gaspipeline unmittelbar entlang der Waldsiedlung hat auch den Stadtrat beschäftigt. Obwohl weitgehend Einigkeit darüber bestand, gegen den Trassenverlauf vorzugehen, gab es keinen einstimmigen Beschluss.

Die Stadt Leverkusen wird sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einsetzen, dass die neue RWE-Erdgasleitung MET nicht wie bisher geplant unmittelbar an der Waldsiedlung entlang, sondern durch den weiter südlich gelegenen Dünnwald geführt wird. Das hat der Stadtrat auf Antrag der CDU mit deutlicher Mehrheit gegen die Stimmen von Bürgerliste, Grünen, Pro Opladen und Lauf beschlossen.

Der Protest in der Waldsiedlung gegen die geplante Gasleitung, über die der Energieversorger RWE ab 2013 Erdgas aus Russland und dem kaspischen Raum nach Westeuropa leiten will, hatte in den vergangenen Wochen an Schärfe zugenommen. Am Nittumer Weg verläuft bereits eine Gasleitung des Versorgers Eon (Ruhrgas). Durch eine weitere, deutlich größere Leitung in unmittelbarer Nähe befürchten viele Anwohner ein höheres Sicherheitsrisiko. Die CDU hatte deshalb unter anderem eine Unterschriftenaktion mit 3000 Listen gestartet.

Dank an die Stadtverwaltung

341 Kilometer führt die Trasse, die mindestens fünf Milliarden Kubikmeter Gas im Jahr bewältigen soll, durch NRW. Anwohner der Waldsiedlung sind besonders erbost darüber, dass die Leitung bei ihnen verlegt werden soll, obwohl es einen Kilometer weiter südlich möglich wäre, sie in einer deutlich kürzeren Variante durch den Dünnwald zu führen – ohne Wohnbebauung in der Nähe.

In der Sitzung dankte CDU-Ratscherr Bernhard Marewski, einer der Wortführer des Protests, der Stadtverwaltung ausdrücklich. Diese hatte zuvor in einer Stellungnahme angekündigt, sich im Planfeststellungsverfahren dafür stark zu machen, von der Waldsiedlung als Ort für die Trasse abzurücken. Da die Gasleitung zwar nur wenige Meter von den Häusern des Nittumer Weges entfernt verlaufen soll, aber auf Kölner Stadtgebiet liegt, hat Leverkusen im Planungsverfahren nur wenig Einflussmöglichkeiten.

Insofern hatte die Verwaltung im Vorfeld der Ratssitzung – um möglichst breite Rückendeckung zu bekommen – auch für einen einstimmigen Beschluss geworben, wie ihn bereits zuvor der Bau- und Planungsausschuss gefasst hatte.

Doch damit wurde es nichts. Insbesondere die Bürgerliste und die Grünen forderten eine Bürgerversammlung, um die Anwohner über den Sachverhalt und mögliche Konsequenzen durch die neue Leitung zu informieren. "Die wissen doch alle längst Bescheid", gab CDU-Fraktionschef Klaus Hupperth zu bedenken. An einer solchen Frage dürfe man jedenfalls einen einstimmigen Ratsbeschluss nicht scheitern lassen, denn der habe nach außen deutlich größere Signalwirkung als das Votum eines einzelnen Fachausschusses.

"Wir wissen, dass in der Waldsiedlung Flugblätter verteilt worden sind, die vor aberwitzigen Terroranschlägen auf die neue Gasleitung warnen", beharrte Grünen-Ratsfrau Marita Schmitz. Eine Bürgerversammlung garantiere dagegen, dass die Leute "neutral informiert" werden könnten. Solch eine Versammlung lehnte die Mehrheit des Rates ab.

Impressum:

V.i.S.d.P.:

Ratscherr
Bernhard Marewski
Saarbrücker Straße 17a
51375 Leverkusen

Tel.: 0214/ 5 48 04
Fax.: 0214/ 50 69 91 34

E-Mail: bernhard.marewski@finland.de